

**Zeitschrift:** Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik  
**Herausgeber:** Verein für wirtschaftshistorische Studien  
**Band:** 62 (1995)

**Artikel:** 200 Jahre Rieter : 1795-1995. Vom Handelsgeschäft zum internationalen Konzern : Johann Jacob Rieter (1762-1826), Heinrich Rieter (1788-1851), Heinrich Rieter (1814-1889)  
**Autor:** Furrer, Alfred J.  
**Kapitel:** Die Rieter-Spinnereien im neuen Bundesstaat (1850-1914)  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1091170>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

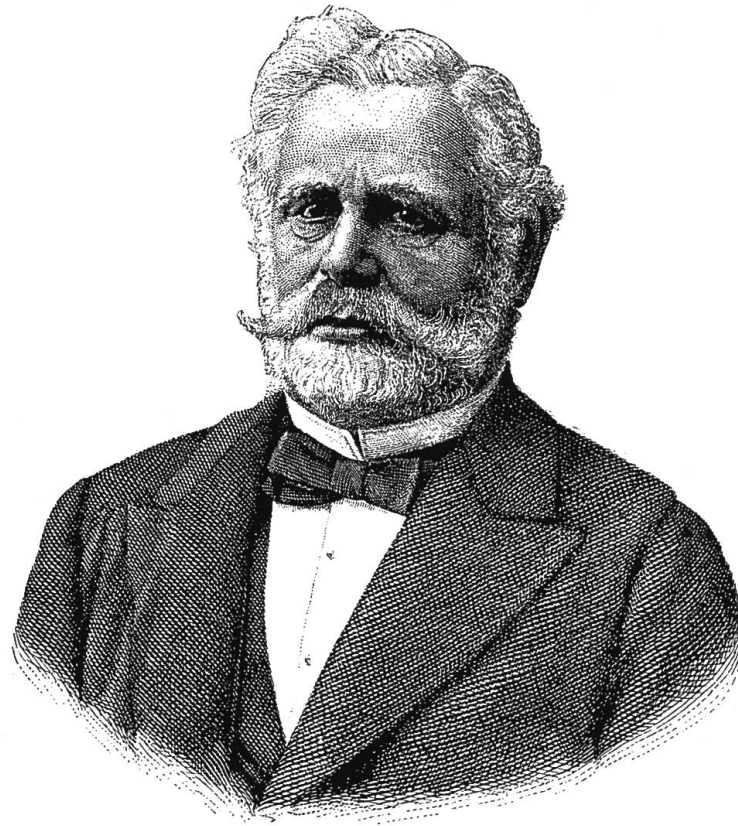
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Rieter-Spinnereien im neuen Bundesstaat (1850–1914)



*Heinrich Rieter-Ziegler  
(1814–1889), Oberst  
und Ständerat*

## **Die Ära des Obersten und Ständerats Heinrich Rieter (1814–1889)**

Mit dem Wegfall zahlreicher Schranken im neuen Bundesstaat, die bisher Handel und Verkehr in der Schweiz gehemmt hatten, und unter dem günstigen Einfluss des Freihandels entfaltete sich die Industrie in ungeahnter Weise. Von 1844 bis 1872 stieg die Zahl der Spindeln in den schweizerischen Spinnereien von 662 000 auf über 2 000 000. In den Rieterschen Werken erfuhr die Garnproduktion eine stetige Steigerung mit Höhepunkten in den Jahren 1864 bis 1866, 1873 und 1885. Zur Hauptsache wurde Sea-Island-Baumwolle verarbeitet, die über Rotterdam oder Le Havre von Liverpool nach Winterthur geliefert wurde. Die ägyptische Mako-Baumwolle kaufte Rieter direkt in

Alexandrien oder durch Zwischenhändler in Triest oder Marseille.

Ein Problem machte Rieter schon damals zu schaffen: Auf der einen Seite verbesserte sich die Qualität der Gespinste aus Niedertöss andauernd, was ihren Absatz förderte und die englischen Garne zunehmend konkurrenzierte. Auf der andern Seite zeichneten sich die in der Schweiz hergestellten Maschinen durch ihre hervorragende Qualität aus. Das führte dazu, dass die damit ausgestatteten Abnehmer in der näheren und weiteren Umgebung den Spinnereien und Webereien in der Schweiz zunehmend ernsthaftere Konkurrenz machten. Mit seiner Feinspinnerei beherrschte freilich Rieter weiterhin die Märkte. Zudem bemühte sich der neue Prinzipal, Heinrich Rieter, genannt «der Jüngere», ohne Unterlass, seinen Betrieb

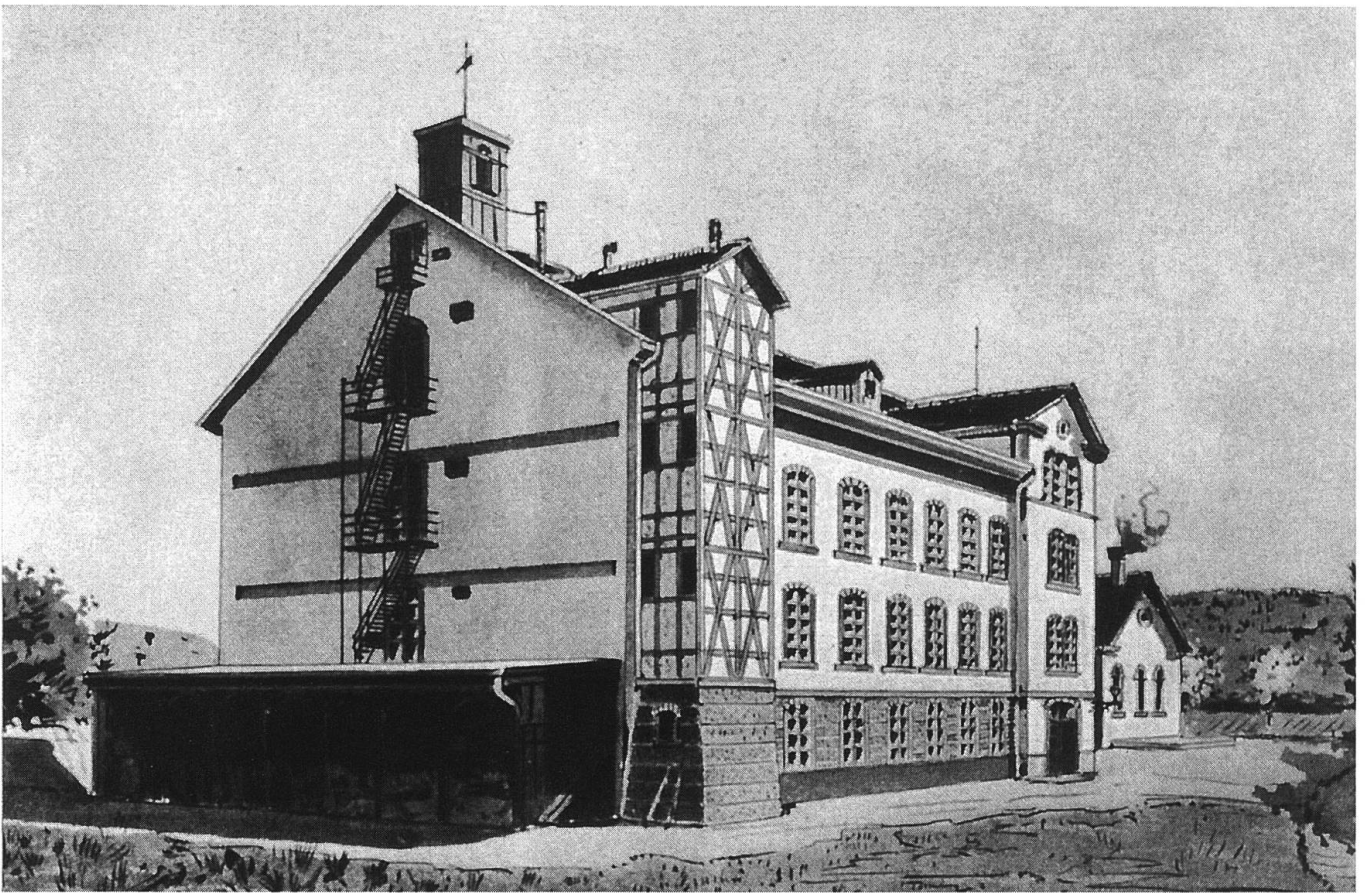


den neuesten technischen Erkenntnissen anzupassen. Als 1854 die Maschinenwerkstätten ins ehemalige Kloster Töss verlegt wurden, erfuhren die Anlagen in Niedertöss einen weiteren Ausbau. Dort fand auch die aus dem Kloster stammende Grobspinnerei eine neue Unterkunft. Auf die geschäftliche Entwicklung nachteilig wirkten sich natürlich die verschiedenen europäischen Konflikte aus, so der Sardinisch-Österreichische Krieg von 1859 und der Deutsch-Französische Krieg von 1870/1871, aber auch der amerikanische Sezessionskrieg (1861–1865), der für einige Zeit die ganze Baumwollindustrie in ihren Fundamenten erschütterte. Zu jener Zeit beschäftigte Rieter rund 400 Arbeiter, davon 240 in Niedertöss, 90 in Buchenthal und 70 in St. Georgen.

Neben diesen eigenen Betrieben hatte Rieter bei zahlreichen anderen Spinnereien in der Schweiz seine

Hand und sein Kapital im Spiel. An Bedeutung ragte darunter die Spinnerei Emmenhof im Kanton Solothurn hervor, für die die Werkstätten in Töss die Turbinen, Transmissionen, die Ausstattung der Reparaturwerkstätte sowie sämtliche Spinnereimaschinen herstellten. Die Firma Gebrüder Sulzer lieferte die Dampfheizung und die Beleuchtung. 1863 nahm das Werk mit 7000 Selfactorspindeln den Betrieb auf. Ein wirklicher Erfolg war dem Unternehmen jedoch nur während weniger Jahre beschieden: vor allem die mangelhafte Wasserkraft der Emme und die ungünstige Lage der Produktionsstätte fernab der Abnehmerkreise machten es krisenanfällig. Obschon Mitte der neunziger Jahre von Rieter auf 30 000 Spindeln erweitert sowie technisch und finanziell saniert, ging der Betrieb 1904 erstmals in Konkurs; er hielt sich dann mühsam noch einige Zeit über Wasser,

*Aus einem Prospektblatt vor 1890*



*Spinnerei Letten bei  
Glattfelden um 1880*

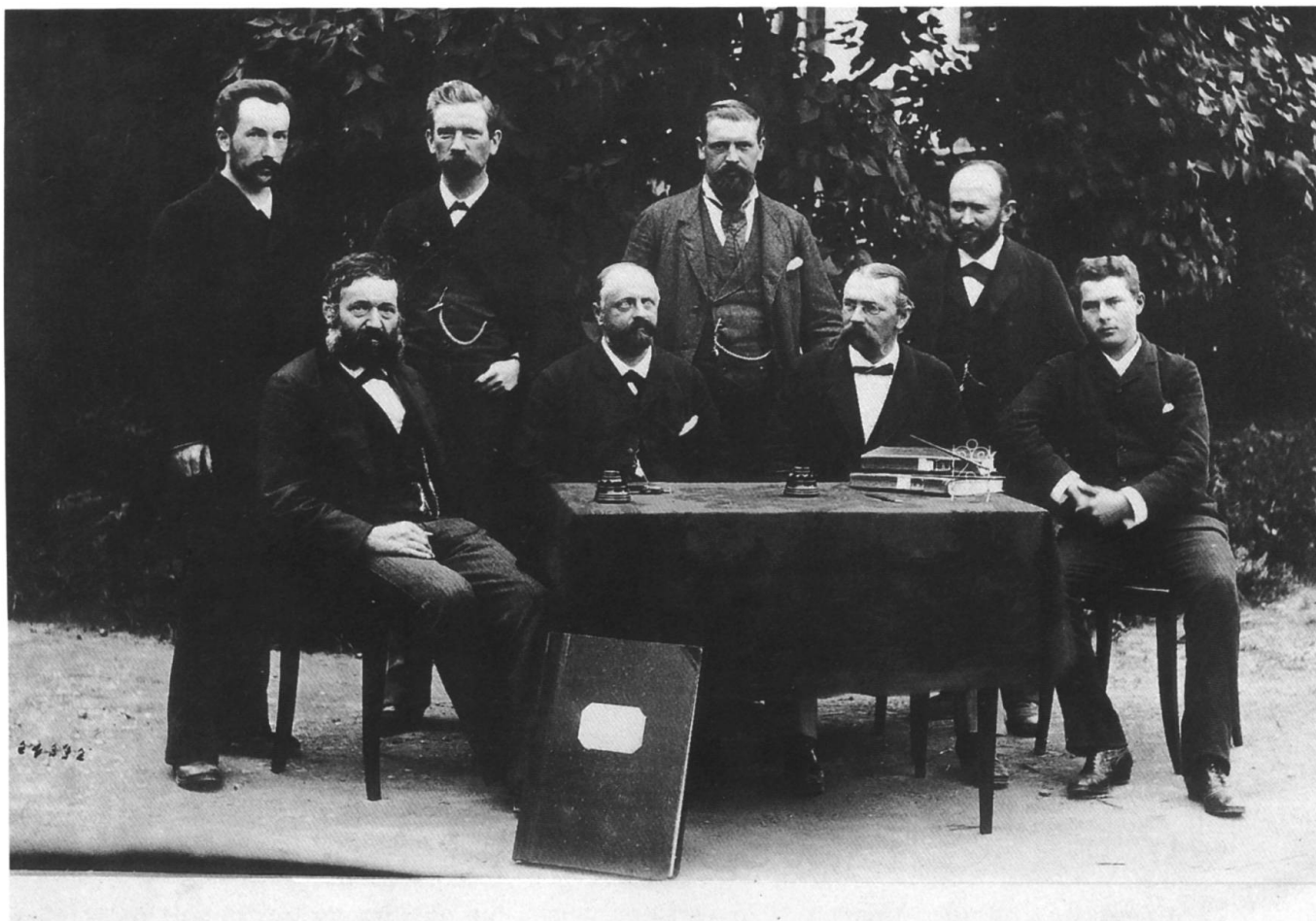
bis die Anlagen 1925 verkauft wurden.

Viele Schwierigkeiten handelte sich Rieter auch mit der Spinnerei Letten bei Glattfelden ein, die 1865 als Firma Rieter, Ulrich & Cie. gegründet worden war und die Wasserkraft der Glatt nutzte. Zweimal, 1873 und 1885, musste Rieter seine Anteile abschreiben, ehe das Unternehmen 1922 an die Spinnerei Letten AG übergang. Nach wie vor galt indessen sein Hauptaugenmerk den eigenen Spinnereien, die laufend ausgebaut wurden, wobei der Betrieb St. Georgen gegenüber Töss und Buchenthal wegen der besonderen Bauart und Betriebskraft immer mehr ins Hintertreffen geriet. 1886 wurden die Räumlichkeiten schliesslich an die Schokoladefabrik Maestrani verkauft. Als Folge dieser Entwicklung nahmen die Grossunternehmen – die des Heinrich Kunz mit fünf Fabriken und 92 000 Spindeln, der Firma J. H. Bühler in Winterthur mit 47 000 und der Rieterschen Spinnereien mit insgesamt 30 000 – ständig

an Bedeutung zu. Immer mehr kleinere Spinnereien fielen der Ungunst der Zeit zum Opfer, so zum Beispiel durch die Wiedereinführung von Schutzzöllen in Österreich, Deutschland und Frankreich. Ferner trugen die weiterhin marktbeherrschende englische Konkurrenz in Übersee, der rapide Aufschwung neuer Industrien in den Vereinigten Staaten und schliesslich die Bestimmungen des neuen eidgenössischen Fabrikgesetzes mit einer täglichen Arbeitszeit von nur noch elf Stunden das Ihre zum erschwerten Existenzkampf bei.

### **Die Aktiengesellschaft**

Die beiden Jahrzehnte des ausgehenden 19. Jahrhunderts waren für die schweizerischen Spinnereien allgemein keine leichte Zeit. Mancher Unternehmer verlegte seine Produktion ins benachbarte Ausland, vor allem nach Norditalien, wo ausreichende Wasserkraft, billige Arbeitskräfte und gesicherter Absatz Aussicht auf Erfolg versprachen. Rieter sah von sol-



chen Plänen ab, weil in seinem Haus die Maschinenfabrikation längst dem Spinnbetrieb den Rang abgelaufen hatte und er in den schweizerischen Spinnereiu nternehmen im Ausland in erster Linie gute Abnehmer für seine Spinnereimaschinen sah. Seine eigenen, wohl durchdachten, qualitätssicheren Maschinen verringerten die Geste hungskosten der Garne. Die Einrichtung einer Zwirner ei in Niedertöss (1880), die Verminderung der Zahl

seiner Feinspindeln und eine ständige technische Erneuerung der Anlagen reduzierten das Risiko. Indem er seinen Arbeitern günstigen Wohnraum zur Verfügung stellte, gelang es ihm, sich einen Grundstock von einheimischen Arbeitern zu erhalten. Als Heinrich Rieter 1889 starb, wurde die A.G. vormals J. J. Rieter & Cie. restrukturiert, und drei der vier Söhne, Heinrich Rieter-Fenner (1838–1901), Oskar Rieter-Dölly (1844–1913), beides In-

*J.J. Rieter & Cie.  
«Principalität und  
Hauptbureau» auf einer  
Aufnahme von 1886.  
Hinter dem Tisch sit-  
zend Heinrich Rieter-  
Fenner (links) und  
Oskar Rieter-Dölly  
(rechts)*

*Briefkopf der neuen  
Aktiengesellschaft*





*Heinrich Rieter-Fenner (1838–1901)*

genieure, und Max Rieter-Elmer (-Wilson) (1848–1907), Kaufmann, bekleideten nacheinander das Amt des Verwaltungsratspräsidenten.

Als «Actiengesellschaft vormals Joh. Jacob Rieter & Cie.» trat die Firma von Dezember 1891 an in Erscheinung. Gemäss ihrem ersten Jahresbericht verteilte sich das Inventarium wie folgt:

- Mechanische Werkstätte  
Obertöss 65,6 Prozent;
- Spinnereien Niedertöss  
und Glattfelden 25,4 Prozent;
- Spinnerei Buchenthal 9,0 Prozent.

Im Jahre 1922 wurde das Wörtchen «vormals» im Firmennamen gestrichen und anlässlich der Kapitalerhöhung von 1960 die Firmenbezeichnung in Maschinenfabrik Rieter AG geändert.

Mit dem Ausscheiden der vierten Generation kam Benno Rieter (1870–



*Oskar Rieter-Dölly (1844–1913)*



*Max Rieter-Elmer (-Wilson) (1848–1907)*



*Benno Rieter (1870–1925), letzter Vertreter der Familie Rieter in der Firma*

1925) als letzter Vertreter des Namens Rieter und als einziger Vertreter der fünften Generation an die Spitze des Unternehmens. Nach Studien in Dresden und England sowie praktischen Erfahrungen in Mailand wurde er als älterer Sohn von Oskar Rieter-Dölly 1899 Direktor, 1901 Mitglied des Verwaltungsrates, zu dessen Vizepräsidenten er 1904 ernannt wurde. Von 1918 bis 1925 präsidierte er dieses Gremium.

### **Abtrennung der Spinnereibetriebe**

Während sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Textilbetriebe günstig entwickelten, stiess der Verkauf von Spinnereimaschinen auf zunehmende Schwierigkeiten. Diese Diskrepanz bildete den Anlass zur Trennung der beiden ungleichen Fabrikationsparten und zu einer durchgreifenden Sanierung der mechanischen Werkstätten in Obertöss. Im Dezember 1914 trat ein wohldurchdachter Reorganisationsplan in Kraft: Darin wurden zunächst alle Liegenschaften, die

nicht unmittelbar zum Fabrikbetrieb gehörten, herausgenommen und der neugegründeten Immobiliengenossenschaft Töss zugeteilt. Diese konnte im Jahre 1944, nach Tilgung aller Schulden, liquidiert werden. Die gut rentierenden Spinnereibetriebe wurden unter der Leitung von W. Merz-Rieter (gestorben 1917), Schwiegersohn von Max Rieter-Wilson, zur «Spinnerei und Zwirneri Niedertöss AG» verselbständigt. Im Juli 1925 starb Benno Rieter ohne leibliche Nachkommen. Damit büsste die Familie Rieter ihren direkten Einfluss auf das Unternehmen endgültig ein.

### **Unternehmensleitung im 20. Jahrhundert**

Unsere weitere Betrachtung gilt nun der neuen «Actiengesellschaft Johann Jacob Rieter & Cie.», deren

*Oskar Rieter-Dölly (sitzend) und Benno Rieter (stehend) um 1890*



# Die Mitglieder des Verwaltungsrates

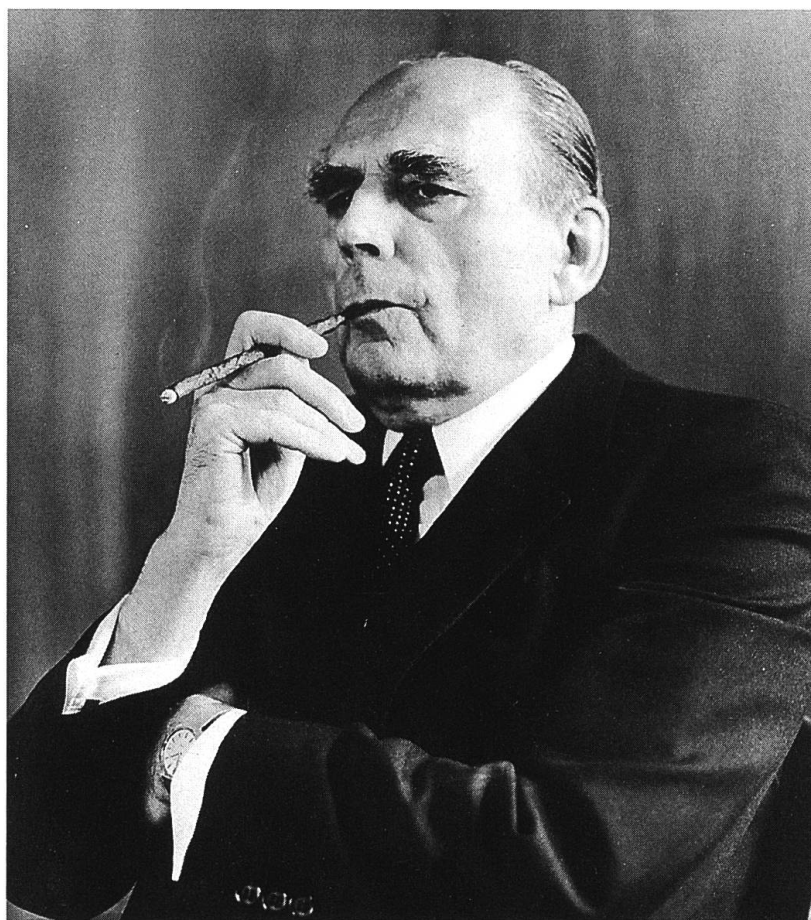
seit der Gründung der Actiengesellschaft vormals Joh. Jacob Rieter & Cie.  
im Jahre 1891 bis zur heutigen Rieter Holding AG

	Mitglied	Präsident
Heinrich Rieter-Fenner	1891–1901	1891–1901
Oskar Rieter-Dölly	1891–1904	1901–1904
Max Rieter-Elmer (Wilson)	1891–1907	1904–1907
Benno Rieter	1901–1925	1913–1925
Johann Jakob Freimann	1904–1913	
Heinrich Sulzer-Rieter	1907–1913	1907–1913
Walter Merz-Rieter	1907–1917	
Dr. Robert Corti	1911–1955	1925–1955
Carl Bühler	1913–1961	1955–1961
Emil Bachmann	1914–1918	
Albert Sulzer	1914–1936	
Fritz Sulzer	1914–1921	
Jakob Heusser-Staub	1918–1939	
Ernesto Honegger	1920–1922	
Henri Daniel Gross	1925–1947	
Dr. h.c. Oskar Halter	1936–1939	
Ernil Baumann	1940–1955	
Max Spoerry	1940–1967	
Emil Winkler	1946–1957	
Dr. Max Ziegler	1946–1970	
Heinrich Steiner	1948–1954	
Dr. h.c. Kurt Hess	1955–1982	1961–1982
Dr. Fritz Gubler	1955–1965	
Hans C. Bechtler	1955–1976	
Jakob Schärer	1959–1976	
Dr. Alfred Schaefer	1962–1977	
Dr. Hans U. Bühler	1967–1986	
Dr. Heinz Kundert	1967–1994	1982–1994
Dr. h.c. Hans Schaffner	1970–1981	
Dr. Andreas H. Bechtler	1976–1987	
Peter Dätwyler	1976–1993	
Dr. Robert Holzach	1977–1991	
Nicolas Henggeler	1981–1994	
Hans Rüegg	1982–1989	
Bruno Boller	1986–1994	
Rudolf Hauser	seit 1987	
Dr. Ing. Konrad Eckert	seit 1988	
Dr. iur. Peter Spälti	seit 1991	
Dr. h. c. Heinrich Steinmann	seit 1991	seit 1994
Dr. Ulrich Dätwyler	seit 1994	
Kurt E. Feller	seit 1994 als Delegierter	
Dr. René K. Ruepp	seit 1994	

Ursprünge bis in die frühen zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts zurückreichen.

Nach der Jahrhundertwende begann für Rieter der Umschwung vom Grossgewerbe zum aufstrebenden Industriebetrieb. Im Jahr 1912 nahm der Winterthurer Rechtsanwalt Dr. Robert Corti Einsitz in den Rieter-Verwaltungsrat, den er von 1925 bis 1955 präsidierte. In den dreissig Jahren seiner Präsidentschaft trieb er in engem Kontakt mit den geschäftsleitenden Organen die Modernisierung und die Ausrichtung des Unternehmens auf neue Strukturen bewusst voran. Die Lehren dieser Corti-Ära fanden bei seinem Nachfolger, dem Bankier Carl Bühler, volle Unterstützung, brachte dieser doch die jahrzehntelange Erfahrung seiner Rieter-Verwaltungsratsjahre in seine Präsidentschaft von 1955 bis 1961 ein. Beide Herren fanden in den Direktionspräsidenten und Verwaltungsräten Heinrich Steiner und Dr. h. c. Kurt Hess den wirkungsvollen Schulterschluss zum Operativen. Durch den unerwartet frühen Hinschied von Heinrich Steiner im Jahre 1954 wurde Kurt Hess aus seinen Aufgaben als Fabrikdirektor schon 1955 ins Direktionspräsidium und in den Verwaltungsrat berufen, dem er von 1961 bis 1982 vorstand. In dieser Zeitspanne wusste er auch den Generationenwechsel in der Führung und den Aufbau seiner Nachfolge zu gestalten. So übernahmen in dieser Phase Fritz Preysch senior, Dr. Oskar Denzler und Max R. Epprecht in Primus-inter-pares-Mandaten die Aufgaben des Geschäftsleitungsvorsitzes.

Im Jahre 1981 wurde Nicolas Henggeler mit dem Geschäftsleitungspräsidium betraut wie auch in den Verwaltungsrat berufen. Diesem diente er bis 1989 auch als Delegierter. Im Jahre 1982 übernahm Rechtsanwalt Dr. Heinz Kundert als erfahrener Rieter-



*Dr. h. c. Kurt Hess (1910–1985), Mitglied des Verwaltungsrates 1955–1982 und dessen Präsident 1961–1982*

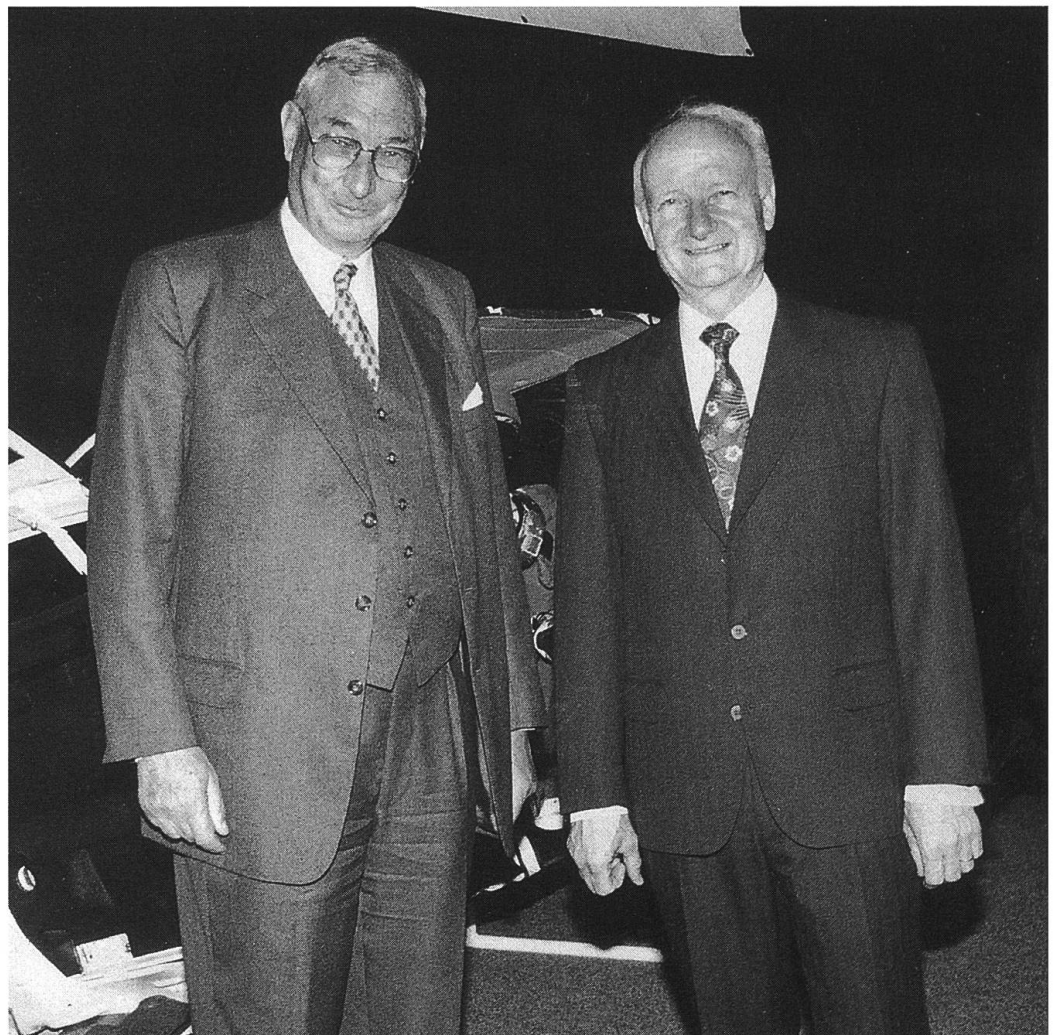


*Nicolas Henggeler, geb. 1923, Mitglied des Verwaltungsrates 1981–1994*

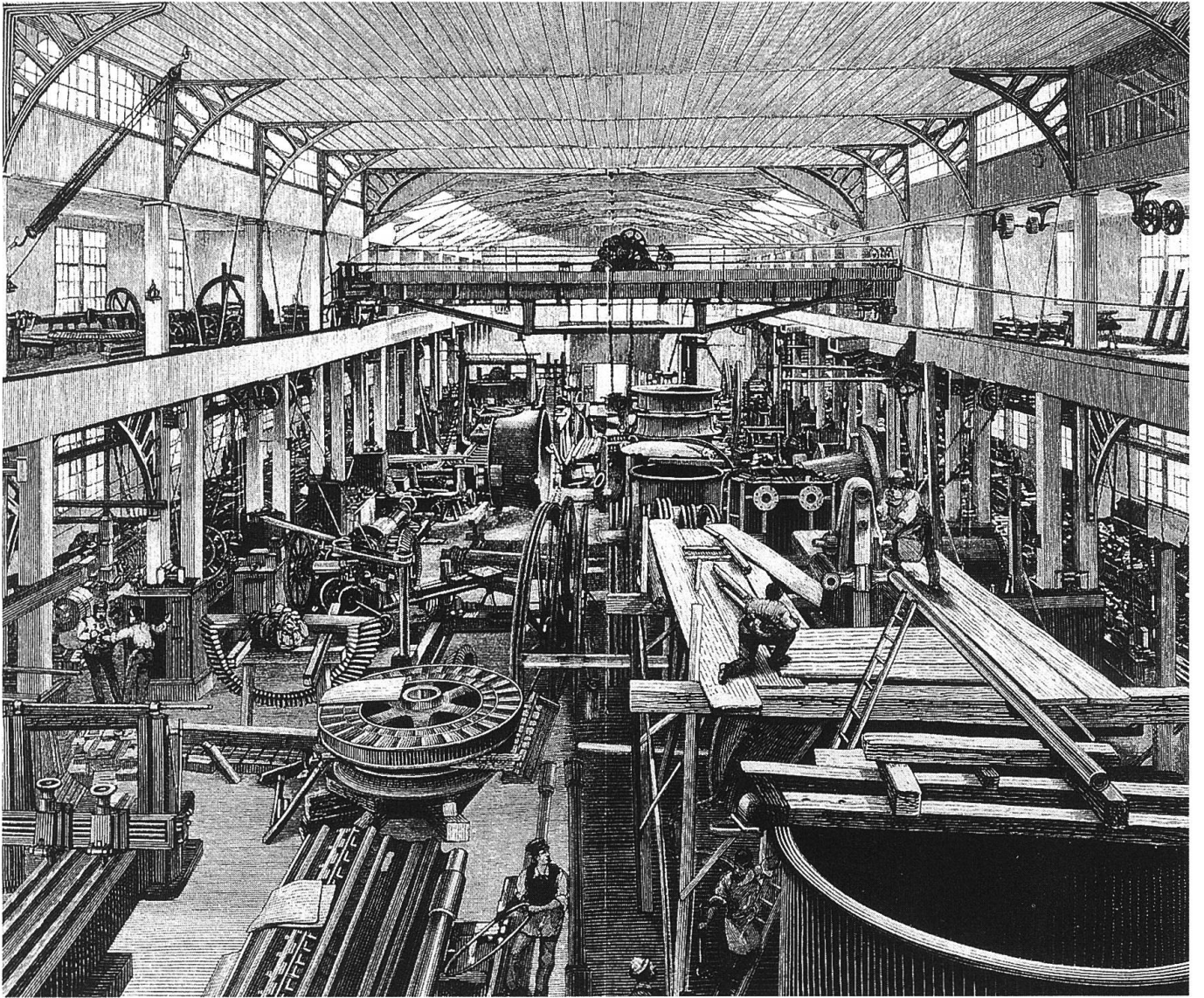


Verwaltungsrat das Präsidium dieses Gremiums. In regelmässigen, aktiven Kontakten trieben Dr. Heinz Kundert und Nicolas Henggeler in enger Partnerschaft mit ihren Kollegen den Aufbau der Gruppen- und Holdingstrukturen sowie den Übergang aus der Monokultur zum Mischkonzern voran. Unter dem Präsidium von Dr. Heinz Kundert legte Nicolas Henggeler 1989 den Vorsitz der Konzernleitung in die Hände von Kurt E. Feller, der diese Aufgaben mit selbst erworbenen Rieter-Erfahrungen übernehmen konnte. Damit wurde die Zusammenarbeit des Verwaltungsratspräsidenten Dr. Heinz Kundert mit dem Konzernleitungsvorsitzenden Kurt Feller weitergeführt. Im Frühjahr 1994 hat Dr. Kundert die oberste Leitung des harmonisierten Rieter-Konzerns und das Verwaltungsratspräsidium Dr. h. c. Heinrich Steinmann übergeben.

*Kurt E. Feller ,  
geb. 1937, seit 1994  
Delegierter des Ver-  
waltungsrates*



*Anlässlich der General-  
versammlung 1994 der  
Rieter Holding AG  
übergibt Dr. Heinz Kun-  
dert (links) das Verwal-  
tungsratspräsidium an  
Dr. h.c. Heinrich Stein-  
mann.*



*Montagehalle der Maschinenfabrik um 1880*